

horizontal abgeschlossen hat. Das Portal links von der vorliegenden Façade über der hohen Treppe gehört dem beabsichtigten grossartigen Gesamtbau an und ist an sich wohl das vollendetste von allen Portalen der Kirche; hier stört der Giebel weniger, weil er in grösserer Uebereinstimmung mit dem Spitzbogen steht, während ein solcher mit dem Rundbogen in Verbindung immer etwas Unbeholfenes hat. — Aus dem Innern des Domes, das überhaupt so reich an interessanten Einzelheiten ist, muss ich noch der Kapelle S. Giovanni Battista erwähnen, die in feinsten Renaissance von Bal-



Taufkapelle im Dom von Siena.

dassare Peruzzi erbaut ist. Dieselbe ist im Grundrisse rund und mit einer Kuppel geschlossen. Auf drei Seiten befinden sich Nischen mit Statuen und zwischen denselben Wandflächen mit Freskobildern aus der Geschichte des Täufers. Gesimse und Ornamente sind verguldet auf weissem Grunde und nur in der Kuppel sind einige blaue Felder angebracht. Der Sockel ist aus buntem Marmor, der Fussboden, wie der der ganzen Kirche, mit grossen Linienbildern, von manchmal überraschend schönen Kompositionen eingelegt. Das Licht fällt durch die Laterne und die kleinen Fenster über den Nischen in die Kapelle. Nach der Kirche zu ist eine reiche Façade von weniger feiner Architektur als die Kapelle.

Die Kanzel des Domes ist von Niccolò Pisano und in der Architektur der des Baptisteriums in Pisa getreu nachgeahmt. Die beiden Weihbecken beim Haupteingang, von denen eines (nicht das nebenstehende) antik sein soll, sind überaus reizend, sowohl durch die Gesamtkomposition, als durch ihr Detail. Vielleicht von Jacopo da Quercia.

Am Nachmittag haben wir dem Hrn. Giusti, dessen Bekanntschaft ich auf der Eisenbahn gemacht, einen Besuch gemacht und dessen hübsche Holz- und Elfenbeinschnitzarbeiten besehen.